

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 1-4

Artikel: Us em St. Gallerland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Zunächst spreche ich Ihnen meine volle Anerkennung aus für die Art und Weise, wie Sie sich für die Pflege der Mundart einsetzen, vor allem auch durch Ihre Zeitschrift „Schwyzerlüt“.

H. H. St. G. 6. 8. 40.

„Si sind au nur en H. D.ler, schribed Si mer, aber ich glaube ehrlich, daß Iri zitschrift wol es regimänt wert isch för die geistig landesverteidigung, wo miner meinig no, die best art vo verteidigung vo üsserer Schwiz ist“.

P. S. St. G. 8. 5. 40.

„Die schweizerische Lehrerschaft muß, wie Prof. Dr. Otto Gröger von „Idiotikon“ einmal schön ausgeführt hat zur „Hüterin der Mundart“ werden“.

Dr. Hans Hilti, St. Gallen („Mundart und Schule“).

Us em St. Gallerland:

Albrecht J.: (Frater Hilarius), Professor

Erinnerungen an das St. Galler Oberland (in Sargansermüdt.)
Wallenstadt 1888

Bräker Ulrich: „Der arme Mann im Toggenburg“ (mit ganz Mdt.)

Bräsel Jöh.: Ges. Ged., St. Gallen 1886

Camenzind-Riederer Hedw.: Hausfrau und freie Schriftst. in Wädenswil-Zürich (Mdt. von Rorschach).

Herzwinkel (Ged.)
s'Tautropfli (Ged.) 1940
Beiträge in Zeitschriften und viele Ms.

Halder Arnold: Kaufmann und Schriftst. 1812—88, BO, St. Gallen.

Reimereien in app. und st. gall. Mdtu, (2. Aufl. der Poet. Versuche), St. G. 1854 und 1884 und 1897
Mitarb. an Suterm. „Schw. Dt.“

Henne Jof. Anton: Prof., von Sargans 1798—1870.

Lieder in Mdt. (Lueget vo Bärg und Tal)
Schweizer Lieder und Sagen (z. T. Mdt.), Basel 1824

Hilty Hans: geb. am 10. Dez. 1889 in St. Gallen, Kantonsschule St. Gall. germ. Studien an den Univ. Zürich und Berlin. Dr. phil. 1914—1917 Lehrer an der Evang. Lehranstalt Schiers, seit 1917 Prof. an der Kantonsschule St. Gallen. Präs. der Ges. für dt. Sprache St. Gallen. Großer Förderer der Mundart.

Hrg. Sanggallerland — Sanggallerbruich. Lieder, Ged.. Prosa. (Schwizer-Dütsch, Zürich 1928).

Hrg. Chomm mit, mer wend üs freue! Gedichtli, Gsprööch und Gschichtli i Sanggaller Mundart. St. Gallen 1936.

Hrg. Chomm mit üs go singe! 60 neue Mundartlieder. Kompositionen st. gall. Musiker, St. Gallen 1937.

Hilty-Gröbli Frida: geb. 1893 in St. Gallen, von 1920-1925 Unterricht an der Frauenarbeitsschule und am Kindergärtnerinnenseminar. Seit 1924 verheiratet mit Prof. Dr. Hans Hilty, St. Gallen.

Wie mer üs ufs eerscht Chinderfescht gfreut ond d'Girlanda gmacht hand. St. Gallen.

Onderem Freudeberg, Vers und Gschichtli i Sanggaller Mundart, St. G. 1936

Wie en Erschtgir schriibe und läse lernt. (Schweiz. Lehrerinnenzeitung, 41. Jahrgang, Heft 14 (April 1937)

's Liseli und d'Mumie. (Sonderdruck aus der Unterh.beil. des St. Galler Tagblattes). St. G. 1938

Doozmool anno einesibezgi. Fehrsche Buchhandlung. St. G. 1940

Kuratli Jakob: Lehrer in Weite-Wartau, geb. 1899 in Azmoos, BO Neßlau.

Schiba Schluh a der Bättler Fasnat, 1936, Buchs.

D Ürzgruob im Gunza (in Vorb.)

Müller Klara: lebt in St. Gallen.

E Früehligsspiel vo Blueme und Sonnenstrahle, 1937 St.G. 1.20
Zwei Wiehnachtssspil . . . , 1937 St. G. 1.50

Scherrer-Glarner Anny: geb. als Lehrerstochter 1894 in Reineck, St. G. lebt als Hausfrau und freie Schriftst. in Rorschach. Ist bestrebt „den Kindern die Liebe zur Heimat durch die Mundart einzupflanzen“.

Kurzgeschichten, Ged. und Märlißpiele.

Vorträge am Radio.

Es taged.

Tawol es taged, das chammer mit guetem recht vo üßere mundarte säge, wemmer dinseratesite vo de zitige durgot und gsiet, wie immer mee firme, vo de modernste und grisseste, iri werbige i mundart schribed, oder dmundart mee oder weniger glückli i iri poesi und prosa ineflechted. Mer wönd e kei nämen uf zele. Mer sind vo nie-merem zalt. Es mangled au no viles i der form, aber das ist nebe-sächlech.

De modern reklamefachma hät es bsunders fis gfül för das was wirkt. Er begrift immer besser, daß es inserat, i mundart gschribe, de schwizer läser besser pakt, in mee aziet, daß es tüfer ischlot binem, mee saiten is schwinge bringt, daß si sini war imene giinstigere liecht erschne lot, churz, daß der „efekt“ größer und nochhaltiger ist.

Es bewiist au, daß sgschribe wort in mundart, em durchschnittsläser, em ma uf der stroß, immer vertrauter werd, daß er immer we-niger schwirigkeite hät es zläsen und zversto. Es bestätigt am be-ste, daß all die arbet wo vo den eint und andere, vo der Schwizer Sprochbewegig, vo „Schwyzerlüt“ u. a., vo ale mundartschriftstelere gleistet worden ist, om üssi mundarten au schriftlich zverwände, nöd vergäbe gsi ist, daß sie uf hunderte vo verschwigne wäge, no und no is volch trungen ist und sáb iezt au im schriftliche gwändli sini sproch als en bsundere vertraute begrüeft, anstat sich zerst a der üssere form zstoßen und de geist, üsen geist wo drin lit, denn so mängisch zverachte.

Die vile misglückte versuech um a dem gwändli umi zschnidere händ doch uf d längi die wirkig gha, daß do en frönde säze weg gschnite, dert e blöži zuetekt worden ist und daß mer spürt das schrift-lech kleidli fangi a zpassen a üsem sprochliche körper. Es freut üs immer mee, em eigne staat ehr a ztue und en öberal z zeige won e wiži wand derzue verlokt.

S chlinst inserat, iedes tafärli oder plakätli wirkt au uf hundert auge und wirbt för dverwendig vo üsserer sproch bim schribe. Drom iſh es so unghür wichtig, ali firme zor verwendig vo der mundart in ire werbeschritte zbringen, anstat daß si zo alerlei grotesken oder zwiszelhafte mitle grisen om dlüt uf iri guete waren und dienst uf-merksam z mache. Chönt mer das inträsse nöd no speziel weke, dor

berotige, wetbewärb usw.? Das wär a gueti usgob för d'ortsgruppe vo schwizertütschfründe.

Bis iezt hät uf dem gebiet gwüss d' stadt Bärn obenuß gschwunge, wo, wie mer weiß, i churz gfaßte, marchige sprüch inere träfen aber doch liecht verständliche sproch für de buech vo der bundeshauptstadt wirbt. Do sind d' Bärner wider emol nöd z spot usgstande und gönd mit gmache schrite den andere gägede mit em guete bispil en ganze schübel vora. Das darf grad en Fürsteländer säge, wo gern gsee het, wenn sini nöchere landslüt iri tifigkeit uf dem gebiet zerst bewise hetid. Bis iezt händ sich, sovil ich weiß, no d' Appenzeller achli dra here gwoget. Aber mer wönd hoffe, es weri au bi den andere mit der zit tage.

P.S. St. G.

„Bei einem Preisausschreiben einer schweizer. Frauenzeitung habe ich mit einer Dialektkurzgeschichte den dritten Preis erhalten. Be- gründung: Inhaltlich gehörte mir der erste Preis, aber Dialekt werde nicht gern gelesen!“

M. S. St. G. 21. 8. 40.

Scherrer-Fässler Maria: Hausfrau und freie Schriftst. in St. Gallen.

Kurzgesch. und Gedichte in Mdt.

Vorträge am Radio und in Vereinen

(vgl. „Chom mit, mer wend üs freue“ und „Schwizer Schnabelweid“ und „Schwyzerlüt“).

Schmid Traugott: Mine Chline, Ged. u. Versli, Goldach-St. G.

Wettach Clara: geb. 1888 z'Sanggalle,

Mis Brot verdien i uf kaufmännischem Bode,
d'Freud vo mim Lebe ischt 's Schriibe und 's Dichte,
De Zweck vo mim Lebe, för d'Heimat z'schaffe, em Herrgot
Z'diene und d'Richtig uf 's Ewig nöd z'verlüüre.

Dem Christkind (z. T. Mdt.), St. G.

Alls em Christchind, 1938 St. G.

Alt Spröch mit neue Cherne, 1938 St. G.